

Nachhaltig gärtnern? Mit diesen 12 Tipps geht's einfach!

Der eigene Balkon oder Garten ist etwas Großartiges! Egal, ob dieses Reich Ihr Eigen ist oder nicht. Doch Sie können es selbst gestalten und sich daran erfreuen. Doch wie können Sie dort nachhaltig gärtnern und das auch noch insektenfreundlich?

Hier erhalten Sie 12 Tipps:

Tipp 1: Planen Sie Ihren Balkon oder Garten:

Stellen Sie sich in Ihr zukünftiges Naturparadies und verfolgen Sie den Lauf der Sonne. Wann scheint sie wo und wie lang? Wo gibt es Schattenplätze im zukünftigen Naturgarten? Diese Frage ist wichtig für Pflanzen, Blütenbestäuber und die Planung Ihrer zukünftigen Sitzecke. Am besten machen Sie sich Notizen dazu.

Tipp 2: Entscheiden Sie sich für langlebige Materialien:

Vielleicht haben Sie schon alles zum Gärtnern? Wenn nicht: Kaufen Sie Töpfe und Geräte, die eine lange Zeit halten werden. Verzichten Sie auf Kunststoffe. Wählen Sie für Ihren Balkon und Naturgarten lieber Utensilien aus Ton, Metall oder Holz.

Tipp 3: Kaufen Sie so wenig wie möglich aus Übersee:

Lange Transportwege führen zu einem hohen CO₂-Fußabdruck. Das muss nicht sein: Das meiste gibt es bei uns zu kaufen. Wir haben also regionale Alternativen. Vergewissern Sie sich daher immer, wo die Produkte hergestellt werden. Übrigens: Vielleicht hat Ihre Nachbarin oder Ihr Nachbar genau das, was Sie brauchen. Fragen Sie einfach nach!

Tipp 4: Wählen Sie standortangepasste Pflanzen aus:

Auch unsere Blumen, Kräuter und Gehölze haben unterschiedliche Ansprüche: Es gibt sonnenliebende und schattenverträgliche Arten. Stehen die Pflanzen falsch, gedeihen sie meist schlecht. Werfen Sie am besten einen Blick auf das Verkaufsetikett und auf Ihren Sonnenverlaufsplan (Tipp 1). Hier finden Sie Tipps zur Pflanzenwahl:
<https://www.deutschland-summt.de/bienenweide-pflanzlisten-und-leitfaeden.html>

Tipp 5: Entscheiden Sie sich für einheimisch produzierte Pflanzen:

Wenn wir etwas für unsere Tiere auf dem Balkon oder im Garten tun wollen, dann nutzen wir heimische Pflanzen. Diese kennen die Tiere. In den vergangenen Jahrtausenden haben sich Tiere und Pflanzen aneinander angepasst. Insbesondere viele Insektenarten können mit fremdländischen Pflanzen wenig anfangen. Sie erkennen oft nicht die Wuchsform, Farben und Düfte. Gärtnern sie insektenfreundlich.

Tipp 6: Offene Blütenpflanzen sind besser als gefüllte:

Manche Pflanzen haben so viele Blütenblätter, dass sie den eigenen Pollen und Nektar verdecken. Diese gefüllten Blüten sind nicht insektenfreundlich. Futtersuchende Schmetterlinge, Bienen, Schwebfliegen, Käfer & Co. gelangen so nicht an ihre Nahrung. Dagegen sind offene, den Pollen nicht verschließende Blüten bei den Insekten beliebt.

Tipp 7: Kaufen Sie torffreien Gartenboden:

Um Torf abzubauen und der Gartenerde beizumengen, werden Moor-Lebensräume dauerhaft zerstört. Damit geht ein wertvoller CO₂-Speicher verloren. Also kaufen Sie für Ihren Balkon oder Naturgarten am besten nur Produkte mit dem Siegel „torffrei“. Wenn der Gartenboden dann noch „regional hergestellt“ ist, haben Sie einen großen Beitrag im Sinne der Nachhaltigkeit getan.



- Tipp 8:** Bringen Sie keinen gekauften Dünger aus und nutzen Sie Kompost:
Eigentlich brauchen mit Ausnahme des Gemüses Ihre Pflanzen keinen zusätzlichen Dünger. Dem Boden wird aus der Luft über den Niederschlag meist so viel Stickstoff zugeführt, das reicht den Pflanzen. Und dann haben Sie ja noch den Rasenschnitt und das Herbstlaub. Damit decken Sie die Beete leicht ab. Düngen Sie doch zusätzlich mit Ihren Küchen- und Gartenabfällen. Diese können Sie prima kompostieren und führen damit organischen Abfälle zurück in den Naturkreislauf. Dafür helfen Ihnen spezielle Tonnen oder Komposthaufen. Der fertige Kompost liefert dann „Futter“ für nährstoffzehrende Pflanzen wie Salate, Kohl, Rüben, Tomaten und anderes Gemüse. Suchen Sie sich also eine geeignete Kompost-Ecke in Ihrem Garten. Übrigens geht eine kleine Komposttonne auch auf dem Balkon.
- Tipp 9:** Wässern Sie möglichst nur mit Regenwasser:
Klar gibt es auch in unseren Breiten Zeiten, in denen die Pflanzen dringend Wasser brauchen. Wenn Sie Regenwasser verwenden, ist es für die Pflanzen am natürlichsten. Stellen Sie dazu Behälter auf, in denen Sie Regenwasser sammeln – zum Beispiel herabfließendes Wasser von der Dachrinne. Gehen Sie mit dem Wasser sparsam um: Erst wenn die Pflanze ihre Blätter herunterhängen lässt, wässern Sie sie ein wenig. Und stellen Sie Wasserschalen auf, denn alle Tiere, auch Bienen & Co. wollen Wasser trinken.
- Tipp 10:** Verzichten Sie auf den Einsatz von Pestiziden:
Chemisch-synthetische Spritzmittel haben auf dem Balkon oder in Ihrem Garten nichts zu suchen, weder Schneckenkorn noch Unkraut-Ex. Schließlich wollen Sie kein Gift über geerntete(s) Kräuter, Gemüse und Obst zu sich nehmen. Bei hohem Befall von Schädlingen helfen Seifenlauge oder Brennnesselsud. Mit einem artenreichen Pflanzenbewuchs stärken Sie die Widersacher der Schädlinge: Bei Florfliegen- und Schwebfliegen-Larven haben Blattläuse nichts zu lachen.
- Tipp 11:** Platzieren Sie Nisthilfen aller Art:
Neben einer Vielzahl einheimischer und standortangepasster Pflanzen platzieren Sie zudem Nisthilfen für möglichst viele Tierarten: Vogel- und Fledermauskasten aus Holzbeton, Ohrenkneiferbehausungen aus Tontöpfen und Wildbienen- und Wespennisthilfen aus Holz und unbehandelten Schilfstängeln. Da die meisten Hautflüglerarten im Erdreich nisten sollten Sie für diese Insektengruppe auch Rohboden zur Verfügung stellen. Schaffen Sie in Ihrem nachhaltigen Garten auch Bereich, der nicht mit Laub abdeckt ist. Hier können Wildbienen- und Wespenarten kleine Erdlöcher graben und ihre nächste Generation mit Futter versorgen.
- Tipp 12:** Tun Sie Gutes und sprechen Sie darüber:
Sie lieben das, was Sie auf Ihrem Balkon und in Ihrem Garten geschaffen haben? Lassen Sie gerne andere teilhaben, denn dann sind diese eher bereit, es Ihnen nachzumachen. Die Vorteile des nachhaltigen Gärtnerns liegen auf der Hand: Sie brauchen zur Erholung nur kurz vor die Tür zu treten: dort genießen Sie aus der eigenen Produktion Essbares und fördern die lokale Vielfalt von Pflanzen und Tieren. Und außerdem verbessern Sie das lokale Klima.